

SCHÖNHEIT, DIE UNTER DIE HAUT GEHT

Ein Permanent Make-up hält Sport, Regen und Tränen stand. Und es verhilft Frauen nach einer Brustoperation zu mehr Selbstvertrauen. Allerdings benötigt die Wahl der Fachperson viel Fingerspitzengefühl.

— Text Annette Wirthlin

Barbara Kellermüller ist nicht der Typ Frau, der gerne stundenlang vor dem Spiegel steht und sich schminkt. Doch ein feiner Lidstrich und dezent betonte Augenbrauen, das findet die 40-jährige Brünnette schön: «Es verleiht dem Gesicht, wenn man so helle Wimpern und Brauen hat wie ich, mehr Ausdruck», sagt sie. Die kaufmännische Angestellte aus Pfäffikon ZH entschloss sich deshalb vor einem Jahr für ein Permanent Make-up an den Augenbrauen. Vor sechs Wochen liess sie sich auch noch einen feinen Lidstrich, in der Fachsprache Wimpernkranz genannt, in die Haut pigmentieren.

Bei einem Permanent Make-up, kurz PMU, werden feinste Farbpigmente mit einer hauchdünnen sterilen Nadel in die oberste Hautschicht eingebracht. Aufwendiges Schminken, verschmierter Eyeliner oder auslaufende Lippenkonturen gehören mit einem PMU der Vergangenheit an. Besonders für Linsen- oder Brillenträgerinnen und sportliche Frauen ist das praktisch. Für immer hält ein Permanent Make-up allerdings nicht: Es verblasst nach zwei bis fünf Jahren, weil der Körper die Farbpigmente abbaut. Es kann jederzeit aufgefrischt werden.

Heute steht für Barbara Kellermüller ein weiterer Termin bei der Dermapigmentologin Caroline Rindlisbacher in Mönchaltorf ZH an. Das Studio ist in Weiss- und Rosatönen gehalten. Die beiden Frauen begrüßen sich herzlich. Vertrauen ist bei einem Permanent Make-up das A und O. Als Barbara Kellermüller es

sich auf der Liege bequem gemacht hat, betrachtet die Fachfrau ihr Werk vom letzten Termin durch die Lupenlampe. «Sehr schön», stellt sie fest, «nur zu den Augenwinkeln hin dürfte es noch etwas intensiver werden.» Caroline Rindlisbacher arbeitet von Behandlung zu Behandlung stärker. «Das gibt mir die Sicherheit, dass es für die Kundin nicht zu dominant wird.»

Bei sehr jungen Frauen liegt PMU seit einigen Jahren im Trend. Oft fallen einem auf der Strasse balkenartige Augenbrauen oder ausgeprägte Schmolllippen ins Auge. Doch ein PMU bedeutet nicht zwingend, dass man überschminkt aussieht. «Ein Permanent Make-up sollte nicht von weitem erkennbar sein», sagt Caroline Rindlisbacher, die auch Präsidentin des Schweizer Fachverbands für Permanent

Make-up ist. «Es sollte die Natürlichkeit des Gesichts unterstreichen.»

Glaubwürdig gezeichnetes Haar

Ihre Kunden sind vorwiegend mittelalte und ältere Frauen – und zunehmend auch Männer, die Wert auf ihr Äusseres legen. Bei den Augenbrauen etwa zeichnet Caroline Rindlisbacher feinste Härchen auf die Haut, wo helle oder gar keine Härchen mehr vorhanden sind: «Auf Gesprächsdistanz ist kein Unterschied zu echten Augenbrauen erkennbar.»

Caroline Rindlisbacher arbeitet konzentriert. Mit präzisen Strichen führt sie das Handstück des Pigmentiergeräts Millimeter für Millimeter entlang des Wimpernkranzes ihrer Kundin, dort, wo die Wimpern aus der Haut wachsen. «Gehts für dich?», fragt Caroline Rindlisbacher in regelmässigen Abständen. Manche Menschen empfinden die Prozedur als schmerzhaft. Barbara Kellermüller sagt nur: «Es kitzelt leicht.»

Hygiene ist Caroline Rindlisbacher wichtig. Sämtliche Vorschriften des Bundes werden penibel eingehalten. Sie verwendet steril verpackte Einwegnadeln und zertifizierte, der EU-Norm entsprechende Pigmentierfarben. «Jedes Fläschchen verfügt über eine Registriernummer, die ich in einem Dossier festhalte, für den Fall, dass der Kanton zur Kontrolle vorbeikommt.»

Entwurf mit abwischbarer Farbe

Bevor Caroline Rindlisbacher die Nadel ansetzt, zeichnet sie die gewünschte Veränderung mehrmals mit einem →



CAROLINE RINDLISBACHER, 56, arbeitet als diplomierte Dermapigmentologin im eigenen Studio in Mönchaltorf ZH.

Durch feinste Härchenzeichnungen wird beim Permanent Make-up hellen oder lückenhaften Augenbrauen mehr Ausdruck verliehen.



Die Farbpigmente werden hygienisch sauber mit einer extrem dünnen Nadel in die Haut eingebracht.



abwischbaren Stift ein und betrachtet sie mit der Kundin. «Man muss die Kundin spüren. Was ist sie für ein Typ? An welche Art von Make-up ist sie gewöhnt?» Lieber pigmentiert Caroline Rindlisbacher beim ersten Mal noch etwas zu dünn, denn intensivieren kann man bei Bedarf immer.

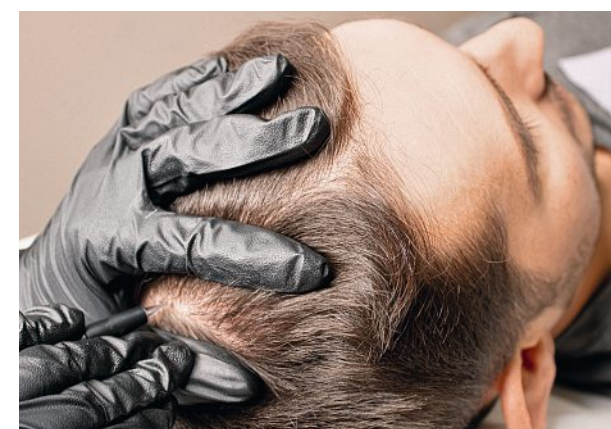
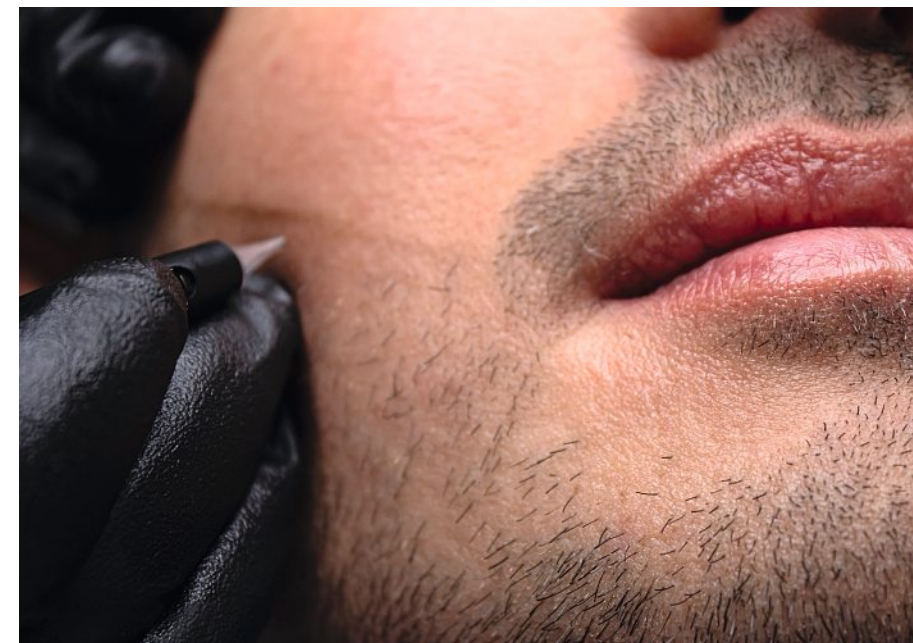
Die Hautärztin Bettina Rümmelein aus Zürich (siehe Box auf Seite 53) sieht täglich, was passieren kann, wenn ein Permanent Make-up nicht fachgemäss durchgeführt worden ist: Infektionen nach der Verwendung von unhygienischem Material und allergische Reaktionen auf billige Pigmentierfarben sind bei weitem nicht alles: «Wenn man unprofessionell mit dem Pigmentiergerät auf der Haut herumfährt, können Narben entstehen. Vernarbte Haut nimmt die Farbe schlechter an, sodass das Resultat fleckig ist. Wenn es zu einer Blutung kommt und man die Behandlung nicht sofort unterbricht, kann sich die Farbe im umliegenden Gewebe verteilen wie ein blauer Fleck.» Oft würden Augenbrauen viel zu dick gezeichnet, sagt sie. Manchmal werde auch der falsche Farbton gewählt. Und: «Qualitativ schlechte Farben können sich mit der Zeit grotesk ins Rötliche oder Bläuliche verändern.»

«Man muss die Kundin spüren. Was ist sie für ein Typ? An welche Art von Make-up ist sie gewöhnt?»

Caroline Rindlisbacher, Dermapigmentologin

Eine solch schlechte Erfahrung machte Pia Rüegg. Sie litt lange unter einem verpfuschten Permanent Make-up. Die 53-Jährige aus Weisslingen ZH liess sich vor acht Jahren einen Lidstrich pigmentieren, der am inneren linken Augenwinkel in einen circa erbsengrossen, dunklen Fleck mündete. «Es sah furchtbar aus – wie ein permanenter blauer Fleck», sagt die im Gastgewerbe tätige Frau. «Ich

musste ihn immer mit einem guten Make-up abdecken, dabei wäre das Ziel eines Permanent Make-up, dass man sich eben nicht schminken muss.» Erst nach Jahren erfuhr Pia Rüegg von der Möglichkeit, ein missratenes PMU mittels Laser entfernen zu lassen (siehe Box rechts). Vor drei Monaten hat sie diese Chance gepackt – mit erfreulichem Resultat. Der Fleck ist verschwunden.



Kahle Stellen im Bart oder im Kopfhaar können mit fein gezeichneten Punkten aufgefüllt werden.

Fachleute senken Risiken

Schlechtmachen will Pia Rüegg die Pigmentiererin von damals nicht. «Ein Fehler kann jedem unterlaufen», sagt sie. «Doch heute würde ich mich besser über die Risiken informieren und die Arbeitsweise einer Person genauer unter die Lupe nehmen, bevor ich mich ihr anvertraue.» Mit der verantwortlichen Stylistin konnte sie hinterher nicht mehr Kontakt aufnehmen, weil diese aus dem Ausland eingeflogen war und in der Schweiz kein eigenes Studio besass.

Um die Risiken zu minimieren, sollte ein PMU nur bei qualifizierten Dermapigmentologinnen beziehungsweise Dermapigmentologen durchgeführt werden. «Fragen Sie ungeniert nach, wo jemand sein Fach gelernt hat, und lassen Sie sich die Ausbildungszertifikate zeigen», sagt die Dermatologin Bettina Rümmelein. Bei Caroline Rindlisbacher und den anderen Mitgliedern des Verbandes liegen diese Dokumente zum Beispiel für jeden einsehbar im

Studio auf. «Ich besuche jährlich zwei bis vier Weiterbildungen», sagt Caroline Rindlisbacher. Auch die Zertifikate der verwendeten Farben sind in einem Sichtmappen-Ordner gesammelt. PMU-Profis verwenden Farben, die keine Eisenoxide enthalten, sehr farbstabil sind und keine Allergien auslösen. Allgemein rät Caroline Rindlisbacher: «Gehen Sie bei zwei Stylistinnen zu einem kostenlosen Erstgespräch, und lassen Sie dabei Ihr Bauchgefühl walten: Vertraue ich der Person? Wurden alle meine Fragen ausführlich beantwortet? Wurde ich nicht unter Druck gesetzt?»

Nachfragen lohnt sich

Seriöse Arbeit hat ihren Preis. Für beide Augenbrauen bezahlt man bei einer gut ausgebildeten Pigmentologin 650 bis 1000 Franken. Lidstriche kosten zwischen 700 und 1200, Lippen gar bis zu 1800 Franken. Es lohnt sich, zu prüfen, wie ein Preis zustande kommt. Werden auch wirklich die

**FEHLER AUSBESSERN
«LAIENHAFTES TUT WEH»**



Bettina Rümmelein, 57, Dermatologin, präsidiert die Schweizerische Gesellschaft für medizinische Laseranwendungen.

Frau Rümmelein, als Laserspezialistin befreien sie oft Frauen von einem missratenen Permanent Make-up. Raten Sie grundsätzlich von Permanent Make-up ab?

Nein, für viele ist Permanent Make-up ein Segen. Ich habe mir selbst meine blassen Lippen etwas dunkler pigmentieren lassen und bin rundum zufrieden damit. Aber ich sehe auch täglich Frauen, die von laienhaften Pigmentiererinnen verunstaltet wurden, und das tut weh.

Wie lassen sich Fehler beim Pigmentieren ausbessern?

Eben kaum. Stylisten haben zwei Möglichkeiten: Entweder einen säurehaltigen sogenannten Remover eintätowieren, was zumindest am Augenlid absolut tabu ist. Oder den Fehler mit einer Hautfarbe überdecken, was aber schlecht herauskommt und später auch mit dem Laser nicht mehr korrigiert werden kann. Ich rate von beidem ab, auch wenn es die verantwortliche Stylistin noch gratis anbieten würde.

Wie löst denn der Laser das Problem eines verpfuschten Permanent Make-up?

Die Farbpigmente unter der Haut werden mit dem Laser zertrümmert und zu feinem «Sand» gemacht. Dieser wird dann von den eigenen Fresszellen des Körpers abtransportiert. Die Prozedur ist schmerzhaft, dauert aber nur etwa eine halbe Minute.

Wer macht das, und was kostet es?

Gehen Sie unbedingt zu einem Arzt oder einer Ärztin mit Fähigkeitsausweis für Laserbehandlungen der Haut. Die Entfernung des Permanent Make-up bei zwei Augenbrauen kostet zum Beispiel rund 400 Franken pro Sitzung. Es braucht eine bis vier Sitzungen.

ANZEIGE

Starkes Immunsystem?





Echinaforce® forte
Resistenz-Tabletten

• Zur Steigerung der körpereigenen Abwehr
• Aus frischem Roten Sonnenhut

Pflanzliches Arzneimittel

Jetzt vorbeugen!

Echinaforce® forte

• Zur Steigerung der körpereigenen Abwehr
• Aus frischem Roten Sonnenhut

Eine Antwort der Natur



Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel. Lesen Sie die Packungsbeilage. A.Vogel AG, Roggwil TG.

«Mit einer 3-D-Technik kann ich eine fehlende Brustwarze täuschend echt in die Haut einpigmentieren.»

Caroline Rindlisbacher, Dermapigmentologin

zertifizierten und daher teuren Farben verwendet? Wie viele Sitzungen sind inbegriffen? Bei Caroline Rindlisbacher sind es so viele, wie es für das gewünschte Resultat braucht. «Reagiert die Haut einer Kundin besonders empfindlich oder beginnt gar zu bluten, breche ich die Behandlung ab und mache ein anderes Mal weiter», sagt Caroline Rindlisbacher. «Es lohnt sich nicht, etwas zu forcieren, nur weil man in der vorgegebenen Zeit fertig werden will.»

Pigmentierverfahren werden nicht nur fürs Make-up angewendet. Bei der Trichopigmentation werden kleine Punkte auf die Haut gebracht, die wie Bartstopfeln aussehen und so eine sich lichtende Haarpracht oder einen lückenhaften Bartwuchs vertuschen. Ebenso können stören-

de Narben mit speziellen Farbtönen optisch zum Verschwinden gebracht werden. Sogar bei der Wiederherstellung nach einer Brustkrebsoperation kann die Dermapigmentierung zum Einsatz kommen und der betroffenen Frau Selbstvertrauen zurückgeben: «Mit einer 3-D-Technik kann ich eine fehlende Brustwarze täuschend echt in die Haut einpigmentieren», sagt Caroline Rindlisbacher.

Nach einer Stunde ist der Wimpernkranz von Barbara Kellermüller fertig. Die beiden Frauen treten gemeinsam vor den Spiegel. «Genau so habe ich mir das vorgestellt», sagt Barbara Kellermüller. «Ab heute brauche ich morgens nur noch etwas Wimperntusche.» In den nächsten Tagen sollte Barbara Kellermüller direkte

Sonneneinstrahlung, Sauna und Hallenbad meiden sowie keine Wimperntusche anwenden. Um die Augen wird sich ein kleiner Schorf bilden, der in fünf bis zehn Tagen abfällt. Die Öffentlichkeit muss man deswegen nicht scheuen. Ein frisches Permanent Make-up sieht in den ersten Tagen aus, als hätte man sich stärker geschminkt, danach hellt es sich etwas auf. Als ihre Augenbrauen damals neu gestochen waren, bemerkten einige Leute aus Barbara Kellermüllers Umfeld: «Irgendetwas ist heute anders. Du siehst frischer aus.» ■

ANERKANNTE PROFIS

Auf dieser Website findet man Adressen von zertifizierten Fachpersonen:
permanentmakeup-verband.ch

ANZEIGE



LIEBE STÄRKT KINDER MIT SELTENEN KRANKHEITEN

Rund 350 000 Kinder und Jugendliche sind in der Schweiz von einer seltenen Krankheit betroffen. Dank Ihrer Spende organisieren wir finanzielle Direkthilfe und fördern den Austausch zwischen betroffenen Familien.



www.kmsk.ch

Wir danken für Ihre Spende
Kinder mit seltenen Krankheiten – Gemeinnütziger Förderverein
IBAN: CH52 8080 8008 5328 0369 7